

Cod. Bodmer 102

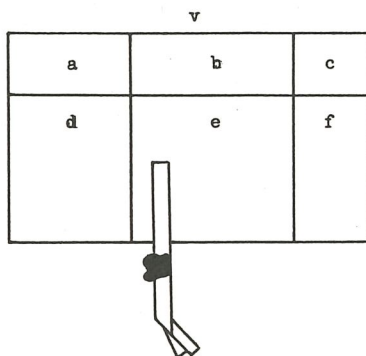
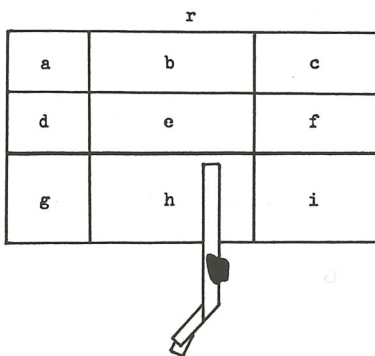
**Karl IV., deutscher König: Urkunde**

Waldenburg, Fürstlich Hohenlohe-Waldenburgisches Archiv

Pergamentbl., quer 16,2 (+ Plica 6,0) × 27,2

Hofkanzlei König Karls IV., Frankfurt a. M. 30. Januar 1354

Gut erhaltenes Pergamentbl. mit Plica u. der typischen Faltung der Hofkanzlei Karls IV. (vgl. LINDNER, S. 6).



Anhängend an einer Perg.pressel der Siegelrest aus gelbem Naturwachs. Noch erkennbar Kopf mit Krone, Ornament u. Teil der Umschrift: X : + : KA. Zweifellos das Königssiegel Karls IV. (Thronsigel, Ø 10 cm, mit Reichsadler u. böhm. Löwen als Wappen. Umschrift: + : KAROLVS: DEI: GRACIA: ROMANORVM: REX: SEMPER: AVGVSTVS: ET: BOEMIE: REX.; vgl. WILHELM VOLKERT, Die Siegel Karls IV. In: Karl IV., S. 308–312 u. Abb. 121–126, hier S. 309f. u. Abb. 123; Posse II, Tafel 1,5 u. V, S. 40, Nr. 4.

Schriftraum ra–rf: 8,0 × 20,0; dt. got. Kanzleikursive (1354). Auf der Plica, ri, zwei-zeilige Unterfertigung einer 2. Hand: *ad rel(ationem) d(omini) Hanow / H(ei)nr(icus)*. Die Schriftspuren am oberen Bl.rand ra/rb beim Falten entstanden (Abdruck von Buchstaben der untersten Zeile). Auf der Rückseite, vb, ein Registraturvermerk: *R(egistrata) p(er) Lenh(ardum) [?]* (doppeltgestrichenes R). Auf ve Eintrag in flüchtiger brauner Tinte, dt. Kurrentschrift viell. des 16. Jhs.: *Begnadigungsbrieff [sic!] / Kunjnc Karol vergont glaitgelt / 1354 [gestrichen] zu nemen an des reichs schuld deren von Naßau / in ihren dörfern / 1354*. Die gestrichene Jahreszahl wohl von früherer Hand, ebenso der mehrfach durchgestrichene Vermerk *No. 4 [oder 1?]* unter dem Eintrag. Wahrsch. von der Hand des Texteintrages darunter: *N<sup>o</sup>. 1 (N gestrichen)*. In der oberen rechten Ecke von ve eine kleine schwarze Zahl *5<sup>o</sup>* oder *59*. Neben dem Texteintrag moderner Vermerk *Karl IV!* Älter ist hingegen wiederum der schwarze Tintenvermerk *vf B* (verblaßt) / 1354. Wahrsch. aus dem 19. Jh. der Eintrag auf vd, in dt. Kurrentschrift: *Bewilligungsbrief Kaißer Carl IV. für die Gräfin Irmegard von Naßau, gebohrne von Hohenlohe, das Geleitgeld in ihren Dörfern pp. an kaißerlichen oder des Reichs Schulden nehmen und abrechnen zu dürfen / 1354*. Die Urkunde wird in einer schwarzen Kassette (Stargardt) aufbewahrt. Grünes Titelschild aus Leder mit Goldprägung.

Herkunft: Geschrieben am 30. Januar 1354 in der Kanzlei König Karls IV. (1314–1378, 1346 dt. König, 1355 Kaiserkrönung), die sich vom 14.–30. 1. dieses Jahres zusammen mit dem König in Frankfurt a. M. aufhielt (vgl. *Regesta imperii* 8 [s. u.], S. 140f.). *Hnr* = Heinricus in der Unterfertigung könnte laut EMIL GUTJAHN (Zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache. Studien zur deutschen Rechts- und Sprachgeschichte. Bd. 2. Die Urkunden deutsche Sprache in der Kanzlei Karls IV. Teil 1. Der Kanzleistil Karls IV. [= alles Erschienene]. Leipzig 1906, S. 201) mit dem Notar (Redactor, Notarius dictator) der kgl. u. später kaiserl. Hofkanzlei *Heinricus Thesauri* (*Thesaurarius*) identisch sein, der in dieser Funktion (u. ebenfalls als Corrector) in Königs- u. Kaiserurkunden von 1348–1367 auftaucht u. sich am 29. Juni 1367 Magister Pragensis nennt (vgl. KONRAD BURDACH, Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung. 1. H. Halle 1893, S. 43). Bei LUDWIG ERICH SCHMITT (Die deutsche Urkunden-Sprache in der Kanzlei Karls IV. [1346–1378] [Mitteldeutsche Studien 11]. Halle 1936, S. 78f.) wird auch seine Herkunft ersichtlich: *Heinricus de Thesauri de Nurnberg*, oder *Heinricus dictus Schatz*, schon 1330–1346 notarius König Johanns, 1343–1363 notarius secretarius in Karls Kanzlei, möglicherweise ident. mit *Hermannus Thesauri dictus Schacz* (seit 1339 notarius König Johanns, von 1363–1367 notarius secretarius Karls IV.; vgl. *Regesta imperii* 8, S. XLII f., dagegen SCHMITT, S. 78f.). Heinrich gehört somit zur Gruppe der mainischen Schreiber in der Kanzlei Karls IV. (SCHMITT, S. 78–80 u. Karte nach S. XIV). Die Identität des Registrators läßt sich nicht mit letzter Sicherheit ermitteln. Der Registraturvermerk ist aber zweifellos durch die Hofkanzlei u. nicht durch die Empfängerseite erfolgt. Wahrsch. verbirgt sich hinter dem Kürzel *Lenh.* der kgl. Registrar *Leonhardus*, der sich in Urkunden aus der Zeit zw. September 1353 u. März 1354 nachweisen läßt (vgl. LINDNER, S. 19). Als (indirekter) Urheber der Urkunde erscheint in der Unterfertigung ein *dominus Hanow*. Es dürfte sich dabei um Ulrich III. von Hanau (gest. 1370), seit 1349 Karls einflußreicher Vogt in der Wetterau, handeln. Als Karl am 28. Januar 1354 in Frankfurt mit dem Mainzer Erzbischof Gerlach von Nassau, den Grafen Adolf u. Johann von Nassau, Gottfried von Ziegenhain u. Eberhard von Wertheim, sowie den Städten Frankfurt, Friedberg, Wetzlar u. Gelnhausen einen Landfrieden schloß, setzte er Ulrich von Hanau als Obmann des Landfriedens ein. Wie die von Hohenlohe (s. u.) sind auch die Herren von Hanau zu den Familien königsnaher u. -treuer Landschaften unter Karl IV. zu zählen. Adressatin der Urkunde ist Irmengard, Gräfin von Nassau (gest. 1371), Tochter Krafts II. von Hohenlohe-Weikersheim (gest. 1344), 2. Gemahlin Graf Gerlachs I. von Nassau (Walramsche Linie, gest. 1361), der 1344 auf die Regierung verzichtete. Im Rahmen von Karls Reichspfandpolitik hatte auch Kraft II. 1347 eine Reichspfandschaft im Wert von 15 000 Gulden für die wetterauischen Reichsstädte Friedberg u. Gelnhausen erworben (vgl. MGH Const. 8, Nr. 319–320). Das Geleitgeld, das seine Tochter Irmengard u. ihre Erben gemäß unserer Urkunde erheben dürfen (bzw. weiterhin erheben dürfen. Das Recht hatte ja laut Urkundentext bereits Kraft II.), gilt offensichtlich der Abzahlung dieser Reichsschuld. Die Urkunde blieb in der Folge im Besitz der Herren u. späteren Grafen u. Fürsten von Hohenlohe u. lag auch noch in unserem Jh. im Archiv von Schloß Waldenburg (Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Zweig Waldenburg), vgl. das Hohenlohische Urkundenbuch von 1912 (Bd. III, Nr. 50). Martin Bodmer erwarb sie im April 1969 zusammen mit dem Cod. Bodmer 153 bei J. A. Stargardt, Marburg (Kat. 587, Nr. 7), wohin sie im Juli 1968 aus Privatbesitz gelangt war (frdl. Auskunft L. Mecklenburg).

Mundart: md. Urkundensprache der Kanzlei Karls IV. mit obd. Elementen.

Lit. zur Hs.: Historische Autographen & Urkunden. 12.–16. Jahrhundert. Lagerkatalog, Nr. 587 der Gesamtfolge. J. A. Stargardt. Marburg [1968], S. 10, Nr. 7.

**Karl IV.: Urkunde in seinem Namen: König Karl IV. erlaubt der Gräfin Irmengard von Nassau, in ihren Dörfern, Gerichten und Städten Geleitgeld zu erheben wie vor ihr ihr Vater. Die Einnahmen sollen zur Abzahlung der Schulden verwendet werden, die das Reich an ihr hat.**

*Wir Karl, von gots gnaden romschir künig, zu allen zijten mer(er) des richs und künig zû Beheim, veriehen und tûn kûnt offinlich an diesem brife, daz wir der edeln Irmengard, Grefynnen von Nassaw, unsir(er) lieb(e)n get(ri)wen und irn erb(e)n, von unsir(er) küniglichen gnaden gonnen und erleub(e)n, daz sij in irn dorfern, gericht und steden, dij sij inne hat, solich geleyt gelt nemen mak, und daz ir vater bij wiln gnomen hat, und sol daz als lange nemen, sij odir ire Erb(e)n, als lange, daz uns(ir) wille ist und biz wir daz sonderlich widerrufen. Waz si odir ire erb(e)n do von gelts ofheben, daz sollen sij nach irn gewizzen, bescheydenheyt und rechter rechenunge an ir(er) schult, daz wir odir daz rich schuldig sijn, abslahen. Mit urkunt dises brifes v(er)sigelt, mit uns(ir)m küniglichen insigel geben zû Frankinfurd, an dem donrstag vor unsir frauwen dag licht messe in dem ahten jar unsirs richs, nach Crists geburt druzenhundt(ert) jar, dar nach in dem vîr un(d) funfzestigin jar.*

Abdruck des Urkundentextes: KARL WELLER u. CHRISTIAN BELSCHNER (Hg.), Hohenlohisches Urkundenbuch. Im Auftrag des Gesamthauses der Fürsten zu Hohenlohe hg. Bd. 3. 1351–1375. Stuttgart 1912, S. 65, Nr. 50; Teilabdruck u. Abb. im Katalog 587 von J. A. Stargardt, Marburg [1968], S. 10, Nr. 7 (s. o.). Vgl. Regesta imperii, Bd. 8. Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. 1346–1378. Aus dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmers hg. u. erg. v. ALFONS HUBER. Innsbruck 1877; ALFONS HUBER, Additatum ad J. F. Böhmer, Regesta imperii VIII. Erstes Ergänzungsheft zu den Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. 1346–1378. Innsbruck 1889. [Beide ohne unsere Urkunde]